

"Wie me's trybt, so het me's" ...

Autor(en): **Schmid, Gotthold Otto**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **11 (1949)**

Heft 7-10

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-182549>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schwyzerlüt

Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte

Erschynt 4-6 mal im Jahr i Doppelheft

Redaktion: Dr. phil. G. Schmid, Fryburg im Uechtland, 40 Jurastraß 40
Verlag: Schwyzerlüt-Verlag, Fryburg. Druck & Sped. R. Bieri, Oberdießbach.
Abonemänt für 1949 (10-12 Nummere) Fr. 6.50, Usland Fr. 8.50

Einzelprys (a de Kiosk) 2.60 Fr. Nr. 7—10. Yzalunge uf Postscheck Ila 795, Fryburg.
Adrässe für Briefe, Ms., Bstellige, Büecher: Dr. phil. G. Schmid, Fryburg i./Ue.
Rückporto nid vergässe!

Fryburg, im Augste 1949

11. Jahrgang Nr. 7—10

„Wie me's trybt. so het me's" . . .

Liebwärti Schwyzerdütschfründe!

Ds Wärk vom **Jeremias Gotthelf** isch so rich und gwaltig, daß men us jedem vo syne Büecher liecht chönnti es halbs oder es ganzes Dotze Gschichten und Theaterstück useholen und verschaffe. Und was üs der Jeremias Gotthelf zsäge het, das isch vor hundert Jahr wie no hüt und morn wahr und gültig. Drum hei mir für „Schwyzerlüt“ gärn na däm Stück greckt, won is im ne neuere Bärndütsch es paar Wahrheite, Ideen und Überzügunge vom Gotthelf läbig, chärnig, überzügt und füurig, aber öppen au gmüetlich und lustig a ds Härz leit. I syne fuf Bilder „**Wie me's trybt, so het me's**“ het der **Josef Berger**, der Leiter vo der „Heidi-Bühne“, di üsseri Handlung und di meiste Gsalte vo der „**Käseri in der Vehfreude**“ bibhalte. Us em Buech het er aber d Idee vo der Gmeinschaft, vom Zämesta, Zämeha und Zämeschaffe und derzue au d Idee vom Staat und vo der Demokrati usegriffen und zmitts i sys Spil gstellt. Drum chunt üs das Spil au so „modärn“ und fasch „neu“ vor, und sogar der Häxeglauben und d Häxemeister sin is nid frömd, wil au i üser Zyt der Aberglauben und di idrüllete Schlagwort ihri großi und übli Rolle spile, und au di hütige Lüt vil ehnder ds Bösen und ds Schlächten als ds Gueten und Rächte vo de Mitmönsche glaube, sägen oder . . . adüte. Es het i der „Käseri in der Vehfreude“, wo mir üsne Fründe möchte als Sunntigslektüren empfäle, wie au i däm Stück no mängs wahrs, träfs, bitters oder liebs Wort. Drum wüsse mir, daß üsi Läser gärn das Spil für sech sälber — und villicht au mit verteilte Rolle — i der Familie oder mit es paar Fründe wärde chüstigen und lehre schätze. We das Spil also guet als **Läsibuech** oder **Vortragsbuech** cha brucht wärde, so heißt das nid öppe, me dörfi das Spil i Vereinen und Gsellschafte nid uffüeren oder es passi nid uf d Bühni. Ds Gägeteil isch wahr. I ha das Stück sälber gseh und di größti Freud dranne gha und derzue vil glehrt drus für mys Läbe. Und d „Heidi-Bühni“ het das Stück vor öppe 6—7 Jahr fasch 200mal (!) ufgfüert und überall Freud dermit gmacht. Wenn es also under üsne Fründen und Läser Theaterlüt git, wo zu däm Stück Glust überchöme, so sölle sie's nume fräveli wagen und undernä. Sie wärde nid liecht öppis Bessers und Wärtvollers finde, und ds Studium und ds Uffüere vo däm Stück wird für d Spiler wie für ds Publikum öppis Schöns, Heimehligs, Lustigs und Chöstligs si. — Mer glaube nid, daß mer i „Schwyzerlüt“ wärden e **Theaterverlag** gründen oder ufzieh. We mer aber wider einisch es gäbig, schöns und wärtvolls Stück finde, so wärde mir's au gärn wider i „Schwyzerlüt“ drucken und empfäle, wenn üsne Fründen und Läser dermit dienet isch.

Mit fründlechem Grueß, Euje G. S.